

Zeit: 5 Minuten

Der Text wird zweimal in normalem Lesetempo deutlich vorgelesen. Danach erst dürfen die Schüler die Aufgabe lösen.

Über einen, der auf dem Mars landen will

Wir haben ja alle irgendwelche Traumreiseziele im Kopf. Stephan Günther auch: Der will ins All. Noch ist eine solche Abenteuerreise nicht möglich, aber der 45-Jährige bereitet sich trotzdem schon mal vor. fluter.de hat er davon erzählt.

fluter.de: Herr Günther, Sie werden möglicherweise einer der ersten Marsonauten sein. Für diesen Planeten gibt es keinen Lonely Planet, auch kein Google Maps. Deshalb meine Bitte: Beschreiben Sie mir grob Ihr Reiseziel!

Stephan Günther: Der Mars ist ein Planet der Extreme – bezüglich der Temperaturen als auch der Landschaftsgestaltung. Die Temperaturen können auf bis zu minus 140 Grad runtergehen. Der Mars ist auf den ersten Blick sehr trocken, dort fließt kein Wasser. Wir wissen aber mittlerweile, dass sich im Marsboden Wasser in Form von Eis befindet. Es gibt aber auch Ähnlichkeiten zur Erde: Der Marstag hat 24,5 Stunden und ist damit kaum länger als der irdische Tag. Auch gibt es Jahreszeiten. Aber vor allem birgt der Mars viele, viele Geheimnisse, denen man nur auf die Spur kommt, wenn man Menschen dorthin schickt.

Alles in allem: Für mich klingt das nicht sehr einladend. Woher kommt Ihre Faszination für den Mars?

Solange ich zurückdenken kann, möchte ich ins All. Dieser Wunsch steckt irgendwie in jeder meiner Zellen. Warum, weiß ich nicht genau. Mein Minimalziel war schon immer, die Erde zu umkreisen. Und mein Maximalziel war eine Mondlandung. Ich habe mir immer bildlich vorgestellt, wie ich mit der Hand durch den Mondstaub streiche, nach oben schaue und da steht die Erde am Himmel. Vor anderthalb Jahren erfuhr ich dann von der Mars One-Mission. Da war mir sofort klar: Das ist meine Mission.

Sie haben sich im letzten Jahr mit 200.000 anderen Menschen bei Mars One beworben und es in die zweite Runde geschafft – gemeinsam mit 704 anderen aus der ganzen Welt. Wie geht das Auswahlverfahren jetzt weiter?

Der nächste Schritt ist eine Art Vorstellungsgespräch vor einem Auswahlkomitee. Dann folgen weitere Auswahlrunden, zum Beispiel mit Isolationsexperimenten. Man wird für ein bis zwei Wochen mit möglichen anderen Kandidaten isoliert. Bis Ende 2015 sollen insgesamt 24 Kandidaten übrig bleiben, die in den nächsten zehn Jahren intensiv auf die Mission vorbereitet werden.

Diese 24 Kandidaten werden in sechs Vierer-Teams aufgeteilt und ausgebildet. Welches Team als erstes fliegt soll die ganze Welt per TV und Internet mitentscheiden dürfen. Das klingt nach Doku-Soap oder Song-Contest.

Dieser Gedanke, dass alle mitentscheiden, ist aber ein spannender Gedanke. Zum einen ist nur so, nämlich über eine globale Marketingstrategie, die Finanzierung der Mission möglich. Zum anderen finde ich es auch notwendig, dass die Welt mitentscheidet. Denn letztendlich fliegt diese Mission im Sinne der gesamten Menschheit, so pathetisch das auch klingt. Das wird der nächste große Sprung für die Menschheit – nach der Mondlandung.

2024 soll es also losgehen. Wie wird der "Alltag" dort aussehen?

Es wird sehr stressig werden. Sie müssen jede Minute, jede Sekunde dafür sorgen, dass Ihre Instrumente und Maschinen laufen, um ihr Überleben zu sichern: Sie werden von Maschinen abhängig sein. Wenn es mal richtig still wird, dann haben Sie ein Problem – dann sind die Lebenserhaltungssysteme ausgefallen.

Die ersten Teams werden vor allem mit Grundlagenarbeit beschäftigt sein. Sie werden Wasser aus dem Boden abbauen. Daraus wird in der Anfangsphase Sauerstoff gewonnen, solange bis die Gewächshäuser funktionieren – davon sind zwei geplant. Darin wird Nahrung angebaut, um die Teams langfristig autark

versorgen zu können. Und sobald die Pflanzen groß genug sind, sollen diese die Regeneration der Luft übernehmen und für Sauerstoff sorgen.

Und sie werden auch mal die Station für Expeditionen verlassen, um nach Fossilien zu suchen. Das ist eines meiner Highlights. Ich möchte gerne nach Beweisen für früheres Leben auf dem Mars suchen, um zu zeigen, dass Leben im Universum eher die Regel als eine Seltenheit ist.

An der Marsmission gibt es auch Kritik und Zweifel. Die Versorgung der Teams sei zum Beispiel nicht sicher.

Ja, das ist noch eine große Frage. Aber es sind auch noch zehn Jahre Zeit, bis es wirklich losgeht. Schon auf der Erde wird die Versorgung erforscht – teils mit marsähnlichem Boden. Außerdem nehmen die Teams klassische Astronautennahrung in Unmengen mit.

Mars One ist eine Mission ohne Rückkehr. Niemand aus den ersten Teams wird zur Erde zurückkehren. Wieso eigentlich?

Es gibt drei Gründe. Zum einen die Technik. Es wurden noch nie Satelliten oder Sonden vom Mars zur Erde zurückgebracht. Das müsste man zunächst ausprobieren. Dann müssten sie das Rückflug-Raumschiff mitschleppen, auch den Treibstoff dafür. Und das alles kostet wiederum immens viel Geld: der zweite Grund. Aber der dritte Faktor ist der wichtigste und das ist der Mensch selbst. Wir passen uns schnell an die Umgebung an, in der wir leben. So auch auf dem Mars. Bei einer Marsmission, die mehr als drei Jahre dauert, wird der Körper aufgrund der Schwerelosigkeit stark geschwächt und degeneriert sein. Man verliert an Knochen- und Muskelmasse. Bei einem Rückflug würde der Mensch sehr wahrscheinlich den Wiedereintritt in die Erdatmosphäre nicht überleben, die Belastung für den Körper wäre zu stark.

<http://www.fluter.de/de/136/thema/12989/>

Welche Aussagen sind auf der Grundlage des gehörten Textes richtig (r), welche sind falsch (f)?

		r	f
1.	Der Mars ist ein mysteriöser Planet.	X	
2.	Auf dem Mars sind keine Gewässer.	X	
3.	Stephan Müller hatte seit jeher die Absicht, auf dem roten Planeten zu landen.		X
4.	Wenn es Günther gelingt, durch die Auswahlrunden zu kommen, bekommt er die Möglichkeit sofort ins All zu fliegen.		X
5.	Wer auf dem Mars landen darf, darüber entscheiden die TV- Zuschauer.		X
6.	Günther findet die Idee der Vermarktung der Mission nicht abwegig.	X	
7.	Das Überleben nach der Landung kann durch technische Gebrechen gefährdet werden.	X	
8.	Wenn es den Marsonauten gelingt Pflanzen in Gewächshäusern anzubauen, wird ihre Selbstversorgung mit Nahrung vorübergehend gesichert.		X
9.	Nach Günther ist es nachweisbar, dass es früher Leben auf dem Mars gab.		X
10.	Die Astronauten müssen damit rechnen, dass sie die Heimkehr eventuell nicht überleben.		X

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

2C HÖRVERSTEHEN

Schülerblatt

Nummer:

Zeit: 5 Minuten

Über einen, der auf dem Mars landen will

Welche Aussagen sind richtig (r), welche sind falsch (f)?

		r	f
1.	Der Mars ist ein mysteriöser Planet.		
2.	Auf dem Mars sind keine Gewässer.		
3.	Stephan Müller hatte seit jeher die Absicht, auf dem roten Planeten zu landen.		
4.	Wenn es Günther gelingt, durch die Auswahlrunden zu kommen, bekommt er die Möglichkeit sofort ins All zu fliegen.		
5.	Wer auf dem Mars landen darf, darüber entscheiden die TV- Zuschauer.		
6.	Günther findet die Idee der Vermarktung der Mission nicht abwegig.		
7.	Das Überleben nach der Landung kann durch technische Gebrechen gefährdet werden.		
8.	Wenn es den Marsonauten gelingt Pflanzen in Gewächshäusern anzubauen, wird ihre Selbstversorgung mit Nahrung vorübergehend gesichert.		
9.	Nach Günther ist es nachweisbar, dass es früher Leben auf dem Mars gab.		
10.	Die Astronauten müssen damit rechnen, dass sie die Heimkehr eventuell nicht überleben.		

Fettig, süß und zu salzig: So ungesund essen unsere Kinder in der Schule

Pommes, Pizza und Pfannkuchen - das sind die Lieblingsspeisen von Kindern. Doch diese Gerichte stehen selten auf dem Speiseplan deutscher Schulen. Kein Wunder, dass den Kindern das Essen dort nicht schmeckt. Aber auch die Qualität der Verpflegung lässt häufig zu wünschen übrig, kritisieren Experten. Zu viel Fleisch, Fett, Zucker und zu wenig gesunde Kost kommt auf den Teller.

Im Auftrag des Ernährungsministeriums befragte die Hamburger Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) bundesweit mehr als 1500 Schulleitungen, 212 Schulträger und mehr als 12.000 Grund- und Oberschüler. Die Ergebnisse der ersten Auswertung ähneln denen vorangegangener Untersuchungen: Schulkantinen bieten Schülern zu wenig.

Ernährungsexperten bemängeln die fehlenden Qualitätsstandards und das ungesunde Angebot. Vor allem die unausgewogene Ernährung erntete Kritik. Bei der Auswertung von 760 Speiseplänen zeigte sich, dass zu viel Fleisch und Süßes und zu wenig Fisch und Gemüse auf den Teller kommen. Allerdings könnten die Ergebnisse auch verfälscht sein, sagen die Forscher, weil Angebote wie Salatbuffet oder "Vitaminbar" nicht immer auf dem Speiseplan aufgeführt wurden.

Rund sechs Millionen Kinder in Deutschland essen inzwischen in Kitas und Schulen. Bundesweit bleiben 32 Prozent der Schüler (ohne Gymnasium und berufliche Schulen) den ganzen Tag dort. Im Osten ist der Anteil noch deutlich höher als im Westen. Der Anteil der Ganztagschulen liegt in Sachsen bei 78 Prozent, in Baden-Württemberg nur bei 18 Prozent. Tendenz steigend – deshalb wird Schulesen immer wichtiger.

Doch das Mensaanangebot lässt viele Schüler kalt. Einzig die ganz Jungen konnten die Schulkantinen noch überzeugen. 53 Prozent der Grundschüler fanden das Angebot sehr gut. Mit zunehmendem Alter sinkt der Zuspruch. Von den Schülern der Sekundarstufe waren es nur noch gut acht Prozent, die das Essen lobten. Die Mehrheit zeigte sich nur mittelmäßig zufrieden (Note 2,5).

Doch Nachfrage bestimmt nun mal das Angebot und zu den Lieblingsgerichten der Schüler gehören Pommes, Pizza und Nudeln. Diese Wünsche stehen allerdings im Widerspruch zu den DGE-Empfehlungen. Ganz oben auf der Liste der unbeliebtesten Gerichte rangieren Spinat, Suppe und Fisch, die wiederum die DGE empfiehlt.

Vor allem Oberschüler bleiben der Kantine fern. Sie nutzen laut der Studie lieber Konkurrenzangebote und kaufen sich ihr Essen beim nahegelegenen Bäcker, im Fast-Food-Restaurant an der Ecke oder holen sich etwas beim Pizza-Lieferanten. Der Preis entscheidet dabei nicht darüber, ob Jugendliche in der Mensa essen. Vielmehr liegt es am Zeitmangel und den Räumlichkeiten. Die Pausen sind zu kurz und die Schulkantinen werden als ungemütlich empfunden. Auch sei der Geräuschpegel zu hoch, monierten die befragten Schüler. In nur wenigen untersuchten Schulen dauerte die Mittagspause länger als - wie von der DGE empfohlen - 46 Minuten. Doch das empfinden Schüler zu kurz, um in Ruhe eine Mahlzeit zu sich zunehmen.

2C LESEVERSTEHEN

SCHÜLERBLATT

Nummer:

--

Zeit: 10 Minuten

Fettig, süß und zu salzig: So ungesund essen unsere Kinder in der Schule

Welche Aussagen sind richtig (r), welche falsch (f)?

		r	f
1.	Kinder und Fachleute haben einen gemeinsamen Grund das Essen an deutschen Schulen zu bemängeln.		
2.	Die Umfrage der HAW Hamburg hat ergeben, dass im Unterschied zu früheren Analysen die Schulkantinen den Anforderungen der Schüler nicht genügen.		
3.	Da nicht alle vorgelegten Küchenzettel komplett waren, sind die Ergebnisse der Forscher umstritten.		
4.	Die Mittagsverpflegung der Schüler ist und bleibt vor allem ein ostdeutsches Problem.		
5.	Für viele Schüler ist die Auswahl in der Schulkantine uninteressant.		
6.	Gut die Hälfte der Grundschüler ist mit dem Schulessen zufrieden.		
7.	Die Unbeliebtheit der Schulkantinen ist nicht altersbedingt.		
8.	Die Leibgerichte der Schüler werden von den Ernährungswissenschaftlern meistens abgelehnt.		
9.	Die Kantinenkost wird von den Gymnasiasten generell gemieden.		
10.	Die Kritik an der Mittagsverpflegung in der Schule liegt nicht allein am Essensangebot.		

Fettig, süß und zu salzig: So ungesund essen unsere Kinder in der Schule

Pommes, Pizza und Pfannkuchen - das sind die Lieblingsspeisen von Kindern. Doch diese Gerichte stehen selten auf dem Speiseplan deutscher Schulen. Kein Wunder, dass den Kindern das Essen dort nicht schmeckt. Aber auch die Qualität der Verpflegung lässt häufig zu wünschen übrig, kritisieren Experten. Zu viel Fleisch, Fett, Zucker und zu wenig gesunde Kost kommt auf den Teller.

Im Auftrag des Ernährungsministeriums befragte die Hamburger Hochschule für Angewandte Wissenschaften bundesweit mehr als 1500 Schulleitungen, 212 Schulträger und mehr als 12.000 Grund- und Oberschüler. Die Ergebnisse der ersten Auswertung ähneln denen vorangegangener Untersuchungen: Schulkantinen bieten Schülern zu wenig.

Ernährungsexperten bemängeln die fehlenden Qualitätsstandards und das ungesunde Angebot. Vor allem die unausgewogene Ernährung erntete Kritik. Bei der Auswertung von 760 Speiseplänen zeigte sich, dass zu viel Fleisch und Süßes und zu wenig Fisch und Gemüse auf den Teller kommen. Allerdings könnten die Ergebnisse auch verfälscht sein, sagen die Forscher, weil Angebote wie Salatbuffet oder "Vitaminbar" nicht immer auf dem Speiseplan aufgeführt wurden.

Rund sechs Millionen Kinder in Deutschland essen inzwischen in Kitas und Schulen. Bundesweit bleiben 32 Prozent der Schüler (ohne Gymnasium und berufliche Schulen) den ganzen Tag dort. Im Osten ist der Anteil noch deutlich höher als im Westen. Der Anteil der Ganztagschulen liegt in Sachsen bei 78 Prozent, in Baden-Württemberg nur bei 18 Prozent. Tendenz steigend – deshalb wird Schulesse immer wichtiger.

Doch das Mensaanangebot lässt viele Schüler kalt. Einzig die ganz Jungen konnten die Schulkantinen noch überzeugen. 53 Prozent der Grundschüler fanden das Angebot sehr gut. Mit zunehmendem Alter sinkt der Zuspruch. Von den Schülern der Sekundarstufe waren es nur noch gut acht Prozent, die das Essen lobten. Die Mehrheit zeigte sich nur mittelmäßig zufrieden (Note 2,5).

Doch Nachfrage bestimmt nun mal das Angebot und zu den Lieblingsgerichten der Schüler gehören Pommes, Pizza und Nudeln. Diese Wünsche stehen allerdings im Widerspruch zu den DGE-Empfehlungen. Ganz oben auf der Liste der unbeliebtesten Gerichte rangieren Spinat, Suppe und Fisch, die wiederum die DGE empfiehlt. Vor allem Oberschüler bleiben der Kantine fern. Sie nutzen laut der Studie lieber Konkurrenzangebote und kaufen sich ihr Essen beim nahegelegenen Bäcker, im Fast-Food-Restaurant an der Ecke oder holen sich etwas beim Pizza-Lieferanten. Der Preis entscheidet dabei nicht darüber, ob Jugendliche in der Mensa essen. Vielmehr liegt es am Zeitmangel und den Räumlichkeiten. Die Pausen sind zu kurz und die Schulkantinen werden als ungemütlich empfunden. Auch sei der Geräuschpegel zu hoch, monierten die befragten Schüler. In nur wenigen untersuchten Schulen dauerte die Mittagspause länger als - wie von der DGE empfohlen - 46 Minuten. Doch das empfinden Schüler zu kurz, um in Ruhe eine Mahlzeit zu sich zu nehmen.

http://www.focus.de/familie/ernaehrung/mama-ihm-schmeckt-s-nicht-ungesundes-schulkantinessen_id_4300145.html

Welche Aussagen sind richtig (r), welche falsch (f)

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
f	f	r	f	r	r	f	r	f	r

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

Welche Wörter passen in die Lücken? Schreibe die passenden Wörter in die Tabelle unter dem Text.

absprechen	durchaus	herum	regelmäßig	tollt	Warteliste
allerdings	ersetzt	kritisch	Sachen	Unternehmerin	wenn
allergisch	flatterte	mieten	sei	überlässt	Wert
Beziehungen	Gefahr	Modehund	solange	vorbei	zweistellig
bundesweit	her	Partnerhund	sollte	Vorreiterin	zuzulegen

Bello zu buchen

Es ist Freitagabend, als die junge Frau den Laden in New York betritt. Der Angestellte weiß schon, was sie will: Sie hatte sich den hellen Mischlingshund Oliver reserviert, halb Cockerspaniel, halb Pudel, drei Jahre alt, gerade **01** er noch mit fünf anderen Hunden im Laden **02**. Vor einer Woche hatte die Kundin Oliver schon einmal übers Wochenende ausgeliehen. Jetzt will sie ihn wieder **03**. Wieder nur für zwei Tage, unter der Woche hat sie keine Zeit für ein Haustier. Am Wochenende aber genießt sie es: **04** man mit einem Hund unterwegs sei, komme man viel leichter mit Menschen ins Gespräch, sagt die 26-Jährige. Es sei eine tolle Möglichkeit, Leute kennenzulernen.

Rent a dog - Hunde als Mietobjekt? So wie man sich sonst ein Auto mietet? In Deutschland unvorstellbar. Noch jedenfalls. Auch für Katrin Rösemeier. Nie würde die 47-Jährige aus Hessisch-Oldendorf in Niedersachsen ihre Hunde nur für ein paar Tage vermieten. Für mehrere Jahre aber vermietet sie sie **05** - womit Rösemeier eine **06** sein dürfte: Deutschlands erste **07**, die Hunde zeitweise gegen Geld fremden Menschen **08**. Und zwar **09**. „Wir haben Kunden in Leipzig, Stuttgart, Hamburg oder auch Dortmund.“

Eine davon ist Magdalena Schmedes. Die Rentnerin aus Niedersachsen ist 84 Jahre alt. Als ihr Hund 2013 starb, warnten ihre Kinder sie, sich noch mal einen neuen **10**. Was **11** denn aus dem Tier werden, wenn sie sterbe? In dieser Situation **12** ihr Werbung auf den Tisch: „Bluebello - mein **13** auf Zeit“, stand darauf. Sie erkundigte sich, wenige Tage später kam Rösemeier **14** und befragte die alte Dame intensiv. "Wir geben unsere Hunde nur an Menschen, die sich gut um die Tiere kümmern können", sagt Rösemeier. Und so bekam Schmedes kurz darauf die Mischlingshündin Leila. „**15** ich lebe, gebe ich die nicht mehr **16**“, sagt Schmedes. 150 Euro kostet Leila im Monat. Futter, Haftpflichtversicherung und Tierarzt sind inklusive, nur Hundesteuer zahlt Schmedes selbst.

Noch ist die Zahl der Kunden von Bluebello gerade mal "**17**", wie Rösemeier sagt. Aber es gebe bereits eine **18**. „Alles ältere Menschen, die wollen, dass es dem Hund auch nach ihrem Tod gut geht.“ Meist kommen Rösemeiers Tiere aus Familien, die plötzlich keine Lust mehr auf einen Hund hatten - **19** es, weil jemand **20** reagierte oder weil sie keine Zeit für das Tier hatten.

Tierschützer sehen das Modell Miethund dagegen **21**. „Ein Hund braucht feste **22** und ein vertrautes Umfeld“, sagt Evamaria König vom Tierschutzverein Berlin. Das sieht Rösemeier selbst **23** genauso. „Wir legen größten **24** darauf, dass die Tiere möglichst viele Jahre bei ihren Besitzern bleiben.“ Den guten Willen will König ihr gar nicht **25**. Dennoch sieht sie eine **26**: „Womöglich bietet bald jemand an, sich jedes Jahr den neuesten **27** zu mieten, etwa in diesem Jahr einen Mops und später eine Dogge.“ Tiere aber dürften nie „zu **28** werden, die man **29** durch ein neueres Modell **30**“ - oder die man fürs Wochenende mietet, um neue Leute kennenzulernen.

<http://www.sueddeutsche.de/leben/hunde-mietservice-bello-zu-buchen-1.2289311>

Lösung:

1 tollt	6 Vorreiterin	11 sollte	16 her	21 kritisch	26 Gefahr
2 herum	7 Unternehmerin	12 flatterte	17 zweistellig	22 Beziehungen	27 Modehund
3 mieten	8 überlässt	13 Partnerhund	18 Warteliste	23 allerdings	28 Sachen
4 Wenn	9 bundesweit	14 vorbei	19 sei	24 Wert	29 regelmäßig
5 durchaus	10 zuzulegen	15 Solange	20 allergisch	25 absprechen	30 ersetzt

Bewertung: Für jede richtige Antwort 1 Punkt.

2C TEST

SCHÜLERBLATT

TEXT

Zeit: 15 Minuten

Welche Wörter passen in die Lücken? Schreiben Sie die passenden Wörter in die Tabelle unter dem Text.

absprechen	durchaus	herum	regelmäßig	tollt	Warteliste
allerdings	ersetzt	kritisch	Sachen	Unternehmerin	wenn
allergisch	flatterte	mieten	sei	überlässt	Wert
Beziehungen	Gefahr	Modehund	solange	vorbei	zweistellig
bundesweit	her	Partnerhund	sollte	Vorreiterin	zuzulegen

Bello zu buchen

Es ist Freitagabend, als die junge Frau den Laden in New York betritt. Der Angestellte weiß schon, was sie will: Sie hatte sich den hellen Mischlingshund Oliver reserviert, halb Cockerspaniel, halb Pudel, drei Jahre alt, gerade **01** er noch mit fünf anderen Hunden im Laden **02**. Vor einer Woche hatte die Kundin Oliver schon einmal übers Wochenende ausgeliehen. Jetzt will sie ihn wieder **03**. Wieder nur für zwei Tage, unter der Woche hat sie keine Zeit für ein Haustier. Am Wochenende aber genießt sie es: **04** man mit einem Hund unterwegs sei, komme man viel leichter mit Menschen ins Gespräch, sagt die 26-Jährige. Es sei eine tolle Möglichkeit, Leute kennenzulernen.

Rent a dog - Hunde als Mietobjekt? So wie man sich sonst ein Auto mietet? In Deutschland unvorstellbar. Noch jedenfalls. Auch für Katrin Rösemeier. Nie würde die 47-Jährige aus Hessisch-Oldendorf in Niedersachsen ihre Hunde nur für ein paar Tage vermieten. Für mehrere Jahre aber vermietet sie sie **05** - womit Rösemeier eine **06** sein dürfte: Deutschlands erste **07**, die Hunde zeitweise gegen Geld fremden Menschen **08**. Und zwar **09**. „Wir haben Kunden in Leipzig, Stuttgart, Hamburg oder auch Dortmund.“

Eine davon ist Magdalena Schmedes. Die Rentnerin aus Niedersachsen ist 84 Jahre alt. Als ihr Hund 2013 starb, warnten ihre Kinder sie, sich noch mal einen neuen **10**. Was **11** denn aus dem Tier werden, wenn sie sterbe? In dieser Situation **12** ihr Werbung auf den Tisch: „Bluebello - mein **13** auf Zeit“, stand darauf. Sie erkundigte sich, wenige Tage später kam Rösemeier **14** und befragte die alte Dame intensiv. „Wir geben unsere Hunde nur an Menschen, die sich gut um die Tiere kümmern können“, sagt Rösemeier. Und so bekam Schmedes kurz darauf die Mischlingshündin Leila. „**15** ich lebe, gebe ich die nicht mehr **16**“, sagt Schmedes. 150 Euro kostet Leila im Monat. Futter, Haftpflichtversicherung und Tierarzt sind inklusive, nur Hundesteuer zahlt Schmedes selbst.

Noch ist die Zahl der Kunden von Bluebello gerade mal "**17**", wie Rösemeier sagt. Aber es gebe bereits eine **18**. „Alles ältere Menschen, die wollen, dass es dem Hund auch nach ihrem Tod gut geht.“ Meist kommen Rösemeiers Tiere aus Familien, die plötzlich keine Lust mehr auf einen Hund hatten - **19** es, weil jemand **20** reagierte oder weil sie keine Zeit für das Tier hatten.

Tierschützer sehen das Modell Miethund dagegen **21**. „Ein Hund braucht feste **22** und ein vertrautes Umfeld“, sagt Evamaria König vom Tierschutzverein Berlin. Das sieht Rösemeier selbst **23** genauso. „Wir legen größten **24** darauf, dass die Tiere möglichst viele Jahre bei ihren Besitzern bleiben.“ Den guten Willen will König ihr gar nicht **25**. Dennoch sieht sie eine **26**: „Womöglich bietet bald jemand an, sich jedes Jahr den neuesten **27** zu mieten, etwa in diesem Jahr einen Mops und später eine Dogge.“ Tiere aber dürften nie „zu **28** werden, die man **29** durch ein neueres Modell **30**“ - oder die man fürs Wochenende mietet, um neue Leute kennenzulernen.

2C TEST

SCHÜLERBLATT

Nummer:

Zeit: 15 Minuten

Bello zu buchen

Welche Wörter passen in die Lücken? Schreiben Sie die passenden Wörter in die Tabelle unter dem Text.

absprechen	durchaus	herum	regelmäßig	tollt	Warteliste
allerdings	ersetzt	kritisch	Sachen	Unternehmerin	wenn
allergisch	flatterte	mieten	sei	überlässt	Wert
Beziehungen	Gefahr	Modehund	solange	vorbei	zweistellig
bundesweit	her	Partnerhund	sollte	Vorreiterin	zuzulegen

Welche Wörter passen in die Lücken? Schreiben Sie die passenden Wörter in die Tabelle.

01		16	
02		17	
03		18	
04		19	
05		20	
06		21	
07		22	
08		23	
09		24	
10		25	
11		26	
12		27	
13		28	
14		29	
15		30	

Themen - FREIE REDE

A. Bild/Bildgeschichte/Foto - Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die Bildbeschreibung: 5 – 8 Min.

Die Schüler haben 2 Minuten Zeit, um sich das Bild/Foto anzusehen. Sie beschreiben das Bild/Foto oder erzählen eine Geschichte zu dem Bild/zu den Bildern. Die Jurymitglieder stellen Ergänzungsfragen. Dies gilt für alle Kategorien. Im Rahmen einer Kategorie erhält jeder Schüler dasselbe Bild, damit jeder Schüler dieselbe Aufgabe mit den gleichen Fragen und Themen bekommt. Nach dieser Disziplin darf der Schüler den Raum nicht verlassen, er setzt sich hinten in den Prüfungsraum.

Bei dem mündlichen Ausdruck - bei „Bildbeschreibung“ - werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Kreativität und Argumentation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

B. Freie Rede - Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die „Freie Rede“: 5 Min.

Die Jury zieht unter 13 vorgeschlagenen Themen, die jeweils auf einem Los stehen, 2-3 Themen. Zu diesen Themen führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen. Der Verlauf der Prüfung erfolgt wie bei der Bildgeschichte. Die Schüler betreten den Raum nacheinander in der ausgelosten Reihenfolge. Nach dem Gespräch setzt sich der Schüler nach hinten in den Prüfungsraum. Er darf auf keinen Fall den Raum verlassen.

Bei dem mündlichen Ausdruck - bei „Freie Rede“ - werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Aussprache und Intonation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

Die folgenden Behauptungen und Meinungen sollen die Schüler zur Diskussion anregen.

Der Schüler erhält einen kurzen provokativen Satz zu 2-3 Themen, zu dem er Stellung nimmt. Aufgrund dieser Äußerung führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen.

Die Fragestellungen im Gespräch richten sich nach dem Alter und dem Sprachniveau der Schüler.

1. Familie

Was ist eine richtige Familie? Die Frau ist die Regierung, der Mann ist das Volk und die Kinder sind die Opposition.

2. Hobby (Freizeit)

Fun und Action machen das Leben leichter.

3. Schule (Beruf)

Auslandskorrespondent: Das wäre mein Traumjob.

4. Natur (Umwelt)

Jeder will zurück zur Natur, aber keiner zu Fuß.

5. Jugendprobleme

Weil wir nicht rauchen, sind wir unserer Freundin zu uncool.

6. Reisen

Benimm dich in einem fremden Land wie in einer fremden Wohnung!

7. Lesen/Lektüre

Schockt eure Eltern - kauft Bücher!

8. Medien/Unterhaltung

Es ist besser, wenn Fernsehsender nicht von Privatfirmen, sondern vom Staat betrieben werden.

9. Sport

Fit bleiben ist keine Geldfrage.

9. Mode

Mode ist ein Diktat, das wie eine Empfehlung aussieht.

10. Ernährung/ Essgewohnheiten

Es lässt sich gar nicht verhindern, dass die Kinder gelegentlich ihren Hamburger mit Pommes frites verspeisen.

11. Stadt/Verkehr

Mobil auch ohne Auto. Ein autofreier Tag. Davon träumen viele.

12. Wohnen/Wohnungsprobleme

Es ist leicht, weit entfernte Menschen zu lieben. Es ist aber nicht immer leicht, diejenigen zu lieben, die gleich neben uns wohnen.

13. Gesundheit

Niemand soll sagen: Wenn die Massentierhaltung verboten wird, haben wir zu wenig zum Essen. Das stimmt nicht! Unser Problem ist das Übergewicht.



Olympiáda v nemeckom jazyku 25. ročník, 2014/2015
Kategória 2C Celoštátne kolo

Autorka: Mgr. Edita Horváthová
Recenzent: PhDr. Helena Hanuljaková
Redakčná úprava: PhDr. Helena Hanuljaková
Korektor: Remmer de Boer
Komisia: Celoštátna odborná komisia Olympiády v nemeckom jazyku
Vydal: IUVENTA – Slovenský inštitút mládeže, Bratislava 2015